Steinwiesen (sd) Die Wasserversorgung durch die Frankenwaldgruppe und die Finanzierung des Investitionsstaus war Hauptthema der öffentlichen Gemeinderatssitzung

Wasserversorgung Frankenwaldgruppe

Nachdem das vorgelegte Konzept des Vorsitzenden der Frankenwaldgruppe, Jürgen Baumgärtner, auf erhebliche Kritik gestoßen war, bot der Markt Steinwiesen als einziger der Mitgliedsgemeinden seine Hilfe an. In einem ersten Schritt wurde die Kalkulation für die Netze in Neufang und Birnbaum aufgestellt und der Sanierungsbedarf ermittelt. Dies wären für Neufang und Birnbaum ca. 4,1 Millionen Euro. Bürgermeister Gerhard Wunder (CSU) zeigte die Situation den Markt Steinwiesen auf. Die Aufzeichnungen gehen hier von 1975 bis zum Jahr 2014. In Neufang und Birnbaum waren die Wassergebühren der Frankenwaldgruppe bis 1997 niedriger als in Steinwiesen und Nurn. Erst ab 1998 wurde stetig erhöht, 2014 betrug die Gebühr 2,45 Euro gegenüber 1,60 Euro in Steinwiesen und Nurn. Vergleicht man die Zahlungen seit 1975 bei einem Jahresverbrauch von 60 cbm (120 cbm), dann wird man feststellen, dass bis 2014 in Neufang/Birnbaum hier 3.591,06 € (6.410,46 €) angefallen sind. Im Vergleich Steinwiesen/Nurn bei 60 cbm 3.417,18 € (6.192,18 €). Die Differenz bis zum heutigen Zeitpunkt über die Jahre hinweg gesehen ist nicht so groß.

In der Verbandsversammlung wurde von Steinwiesen auf der Grundlage dieser Kalkulation ein Vorschlag zur Finanzierung der Gesamtsanierung eingebracht, der wie folgt lautet: Die Investitionen belaufen sich auf insgesamt 65 Millionen Euro. Im Bauabschnitt I fallen Kosten für die Fernleitungen von 17 Mio Euro an. Diese sollen durch den Zuschuss des Freistaates Bayern mit 7 Mio und der Fremdfinanzierung der Frankenwaldgruppe über die bestehende Gebühr von 10 Mio finanziert werden

Der Bauabschnitt II sieht die Sanierung der Ortsnetze vor. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 48 Mio Euro. Abzüglich 24 Mio Euro Zuschüsse bleiben 24 Mio Euro zur Finanzierung übrig. Diese könnte so aussehen: 12 Mio Euro Investitionsumlagen der Verbandsgemeinden in den nächsten 25 Jahren, 6 Mio Euro Beiträge der Bürger, Gebühren und Beiträge, 6 Mio Euro Fremdfinanzierung durch den Verband. Nach Abschluss der Baumaßnahmen für die Fernleitungen werden Zug um Zug die Ortsnetze saniert. Der Verband informiert die Kommunen rechtzeitig, wenn Investitionszuschüsse anfallen. „Sehr wichtig ist, dass eine Nachkalkulation der Gebühren zeitnah vorzunehmen ist“, sagte Bürgermeister Gerhard Wunder (CSU).

Zusammengefasst heißt das für den Zweckverband Wasserversorgung Frankenwaldgruppe:

Die Finanzierung der notwendigen Sanierung der Fernleitungen in Höhe von 17 Millionen Euro wird durch den Zuschuss des Freistaates Bayern in Höhe von 7 Millionen Euro als auch durch Kreditaufnahme durch die Frankenwaldgruppe geleistet. Die Kreditaufnahme von 10 Millionen Euro wird durch Gebühren abgezahlt. Die Frankenwaldgruppe finanziert aus Gebühren ein Viertel des Finanzbedarfs der Ortsnetze. Die Gebühren der Frankenwaldgruppe sollen in den nächsten 10 Jahren konstant bleiben. Der Inflationsausgleich wird berücksichtigt. Eine sozialverträgliche Kostenkalkulation wird geprüft. Die Kalkulation der Frankenwaldgruppe richtet sich nach mindestens 50% des Wiederbeschaffungswertes.

Dem gegenüber stehen Verpflichtungen der Mitgliedskommunen

Die Gemeinden leisten in den nächsten 25 Jahren die Hälfte des Finanzbedarfs der Ortsnetze, maximal 12 Millionen Euro. Der Anteil der Gemeinden am Investitionszuschuss orientiert sich an der Einwohnerzahl. Die Gemeinden werden drei Jahre im Voraus über einen Investitionszuschuss informiert.

Für die Bürger und Bürgerinnen heißt das:

Sie entrichten in den nächsten 25 Jahren einen Ergänzungsbeitrag in Höhe von einem Viertel der Kosten für die Ortsnetze. Die Ergänzungsbeiträge orientieren sich an einer noch festzulegenden Leistungsobergrenze.

Im Beschlussvorschlag stimmt der Marktgemeinderat Steinwiesen einstimmig der vorgesehenen Vorgehensweise, d.h. der Erhebung einer Investitionsumlage durch den Zweckverband Wasserversorgung Frankenwaldgruppe zur Finanzierung der notwendigen Sanierungsmaßnahmen zu. Außerdem wurde beschlossen, die hierfür notwendigen Finanzmittel im Haushalt einzustellen und nach oben genanntem Verfahren einzubringen.

Folgender Zusatz soll bei der Verbandsversammlung am Freitag durch die Verbandsvertreter aus Steinwiesen noch empfohlen werden: ‚Vor Erhebung der Investitionsumlage ist vom Verband zu prüfen, ob die Investitionsumlage notwendig ist oder vom Verband anderweitig finanziert werden kann. Eine prüffähige Gebührenkalkulation soll alle zwei Jahre erfolgen. Die finanzielle Leistungsfähigkeit des Verbandes ist nachzuweisen. Die Abschreibung soll aus den Herstellungskosten berechnet werden‘. Auch dieser Beschluss war einstimmig.

Stimmen zur Wasserproblematik aus dem Gremium

Fraktionsvorsitzender Jürgen Eckert (CSU) erklärte, dass der Vorschlag von Jürgen Baumgärtner, wonach Steinwiesen jährlich 70.000 Euro zur Verfügung stellen sollte und das auf 30 Jahre hinaus, nicht nachvollziehbar sei. Er dankte Gerhard Wunder und Kämmerer Rainer Deuerling für die Ausarbeitung der vorliegenden Unterlagen. Zwar stehe alles noch auf wackeligen Füßen, was Zuschüsse und Finanzierung angeht, aber es bleibe leider keine andere Wahl, als dem Beschlussvorschlag zuzustimmen und in Zukunft aufzupassen, dass solche Dinge nicht mehr passieren. Fraktionsvorsitzender Jürgen Deuerling (SPD) beklagte, dass der Informationsaustausch in der Vergangenheit mit den Verbandsvertretern schlecht war. Es sei auch nicht gut, solche Entscheidungen so kurzfristig treffen zu müssen. „Ich bin skeptisch gegen den Beschluss, aber wir zeigen uns solidarisch und werden zustimmen“, sagte Deuerling. Bürgermeister Gerhard Wunder (CSU) entgegnete, dass man sich bereits seit zwei Jahren mit der Problematik befasste, aber die Dimensionen seien so nicht bekannt gewesen. Bereits 2012 gab es die Zusage von Minister Huber über 3,5 Millionen Euro Förderung mit der Auflage, Planungen vorzulegen. Dies sei nicht geschehen, nun „brennt der Kessel“. „Wir müssen einfach Vertrauen in die Politik haben und hoffen, dass Zusagen eingehalten werden“, meinte Wunder. Richard Rauh (SPD), Verbandsrat der FWG, bedauerte, dass sich nur Steinwiesen Gedanken darüber gemacht habe, wie die Finanzierung anders als bei den Ausführungen von Jürgen Baumgärtner gelingen könnte. Die Berechnungen aus Steinwiesen zeigen, wie es funktionieren kann. Mit dem Beschluss würde ein Blankoscheck ausgestellt, der sich auf das Vertrauen in die Politik und auf Jürgen Baumgärtner und seiner Mannschaft stützt. „Solidarität muss sein, in der Frankenwaldgruppe ist die Schmerzgrenze erreicht. Es ist nicht angebracht, Schuldzuweisungen auszusprechen oder Schadensfreude zu empfinden. Wir müssen einfach ‚die Kuh vom Eis bringen‘ und zusammenhalten“, sagte Rauh bestimmt. Er versprach auch, in Zukunft regelmäßig Bericht zu erstatten, was bei der Frankenwaldgruppe läuft. Er sprach auch die Hoffnung aus, dass mittel- und langfristig in demographisch gebeutelte Gebiete mehr Mittel vom Freistaat Bayern fließen müssen und werden.

Bürgermeister Gerhard Wunde (CSU) meinte in seinem Schlusswort, dass viele Fragezeichen hinter den Berechnungen und den Beschlüssen stehen, aber das Problem müsse in Angriff genommen werden. Mit der FWO sei schließlich auch ein starker Partner im Boot.

Informationen und Beschlüsse aus dem Gemeinderat

Dorferneuerung: Der Fördersatz für die Dorferneuerung kann in Zukunft auf 90 % erhöht werden, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind. Dies sind zum Beispiel die Steuerkraftzahl mit unter 900 € pro Einwohner, der Schuldenstand höher als 1.500 € pro Einwohner und besonderer Handlungsbedarf. Eventuell findet diese neue Zuschussregelung für die Dorferneuerungsmaßnahmen in Birnbaum und Schlegelshaid für 2016 Anwendung.

Zinssätze: Die Zinssätze für die Berechnung der kalkulatorischen Zinsen der kostenrechnenden Einrichtungen wurden für das Jahr 2016 festgelegt. Einstimmig wurde beschlossen, den bisherigen Zinssatz von 5% beizubehalten.

Windpark Rugendorf: Die Belange der Marktgemeinde Steinwiesen werden durch die Änderung des Flächennutzungsplanes des Marktes Marktrodach nicht beeinträchtigt. Es wird kein Widerspruch eingelegt.

Bürgerversammlungen – Behandlung von Anfragen

Wildschäden: Hier wurde die Anfrage von Waltraud Föhrkolb, Tempenberg behandelt, die sich über das mangelnde Interesse des Jagdpächters und der Jagdgenossenschaft beklagte was die Wildschäden auf ihren Feldern anging. Bürgermeister Gerhard Wunder (CSU) sagte in der Versammlung zu, hier zu vermitteln. In der Gemeinderatssitzung informierte er nun darüber, dass ein Gutachter vor Ort war und empfohlen hat, im Frühjahr 2016 noch einmal die Schäden begutachten zu lassen. Es soll sich aber zuerst mit dem Jagdpächter auseinander gesetzt werden. „Wir werden versuchen, hier zu vermitteln, aber eigentlich ist das wirklich Sache der Jagdgenossenschaft“, sagte Wunder. Peter Schmittnägel (SPD) meinte, dass eine Koordination der Jagdgenossenschaft Neufang und Steinwiesen angebracht wäre. Doch es sei schwer, das Schwarzwild in den Griff zu bekommen.

Lampen: Die Anfrage von Hans Schneider bezüglich der ungenügenden Beleuchtung in der Industriestraße konnte Bürgermeister Wunder dahingehend beantworten, dass dies im Rahmen des Haushalts 2016 mit aufgegriffen wird.

Pinguinbrunnen: Klaus Wunder beklagte sich über den schlechten Zustand der Anlage um den Pinguinbrunnen. Hier sagte Bürgermeister Wunder zu, dass er in Ordnung gebracht und auch die Wasserzuleitung neu gemacht werde.

Alte Schule, Neufang: Bezüglich des Abrisses der Alten Schule in Neufang fragte Michael Angles nach. Hier sollen Angebote für den Abriss eingeholt und die Sache im Haushalt 2016 beraten werden.

Anfragen

Brigitte Geiger (SPD) wurde in Birnbaum von einigen Bürgern auf den schlechten Zustand des Leichenhauses angesprochen. Günter Partheymüller (CSU) sagte, dass es sinnvoll sei, erst zu renovieren, wenn der Straßenbau abgeschlossen ist. Bürgermeister Gerhard Wunder (CSU) meinte, ob Partheymüller nicht bei der Teilnehmergeinschaft Birnbaum anfragen könne, ob hier etwas in Eigenleistung zu machen sei.

Frank Hauck (CSU) bat darum, einmal zu kalkulieren, was es kosten würde, wenn Personal der Gemeinde evtl. auf 450 Euro-Basis das Bistro im Erlebnisbad betreiben würde. Es sei unmöglich, dass es im Bad keine kleinen Speisen und Kaffee gäbe. Bürgermeister Gerhard Wunder (CSU) gab zu, dass sich wirklich intensiv Gedanken über eine Lösung der verwaisten Snackbar gemacht werden müssen. „Essen und Trinken gehört im Bad dazu, sonst können wir gleich dicht machen“, betonte Wunder.

Bauanträge

Folgende Bauanfragen wurden genehmigt:

Fabian Tisch, Neufang – Aufbau von Dachgauben im Zuge eines Dachgeschossausbaues

Firma Kotschenreuther Forst- und Landtechnik, Neufang – Anbau einer Überdachung für Traktorenteile

Anfrage Peter Schmittnägel ((SPD) wegen der Haltestelle in Nurn oberhalb der Kirche. Hier ist besonders in der dunklen Jahreszeit die Gefahr für die Schulkinder groß. Bürgermeister Gerhard Wunder (CSU) sagte, dass man bezüglich der Lage der Haltestelle nichts machen kann, da der Bus nicht in einem Zug wenden kann. Aber man sei in Verhandlung mit Rosemarie Hader, in deren Carport sich die Kinder aufhalten, ob man vielleicht eine bessere Ausleuchtung anbringen kann. Roland Zwosta kümmert sich darum.